

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1 Einleitung	2
2 TEN SING-Chorleiter	3
3 Einsingen	5
3.1 Grundlegendes	5
3.2 Einsingen konkret	7
4 Dirigieren	12
4.1 Grundsätzliches	12
4.2 Wie dirigiere ich?	12
4.3 Dirigiertheorie	13
5 Die Chorproben	18
5.1 Vorbereitung der Chorprobe	18
5.2 Die Chorprobe	19
5.3 Nach der Probe ist vor der Probe – die Probennachbereitung	21
5.4 Verschiedenes zur Chorpobe	21
6 Das Konzert	23
6.1 Konzertvorbereitung zwischen Resignation und Perfektionismus	23
6.2 Das Konzert: Ab auf die Bühne!	23
7 Motivation	25
7.1 Grundsätzliches	25
7.2 Die drei Basics der Motivation	25
7.3 Präsentation	26
7.4 Positiver Abschluss	27
7.5 Motivation ist nicht gleich Spontaneität	27
8 Anhang	29

1 Einleitung

In diesem Script fließen Erfahrungen aus insgesamt über 20 Jahren TEN SING-Chorleitung zusammen. Vier Chorleiter aus vier verschiedenen TEN SING-Gruppen haben sich zusammengesetzt und gemerkt, dass sie – trotz aller Unterschiede – eine Menge an Erfahrungen und Wissen gemeinsam haben. Hier haltet Ihr den Versuch in den Händen, alles zu sammeln, damit noch viele neue und alte TEN SiNG-Chorleiter davon profitieren können.

Alles, was wir hier beschreiben, ist praxiserprobt – wir sind alle große Fans von „learning by doing“. Aber vieles (vor allem in Bezug auf Stimmbildung) haben wir zusätzlich auf Seminaren, beim Gesangsunterricht, in der Uni und in anderen Chören vertiefen können – somit erhält dieses Script auch eine gewisse theoretische Untermauerung, die zu kennen sicherlich keinem TEN SING-Chorleiter schadet.

Auch wenn wir uns viel Mühe gegeben haben, ist sicherlich manches unerwähnt geblieben, manches zu oberflächlich oder knapp erläutert worden. Deshalb ist dieses Script hoffentlich nicht das letzte Wort, das Du zur Chorleitung liest, sondern eine Starthilfe oder Gedächtnisstütze nach einiger Zeit!

Also, liebe Chorleiter bei TEN SING: Lasst Euch weiterbilden, wo immer Ihr könnt! Hört nicht auf zu lernen – das machen wir auch so.

Be blessed.

Christian Reschke, Hanna Simon, Ligaya Turk, Martin Winter

(Berlin, Bochum, Weimar und Weiterstadt, im Oktober 2005)

Dieses Tutorial kannst Du jederzeit kostenlos als PDF von der Website <http://www.tensing-ebsdorf.de/chorleitung/> herunterladen. Dort findest Du auch immer die neueste redigierte Version.

Die Vervielfältigung dieses Dokuments ist ausdrücklich gestattet, auch in Auszügen. Eine Veröffentlichung im Internet ist nur über einen Verweis auf obige Website gestattet, nicht über Bereitstellung des fertigen PDFs; damit wollen wir dem Umlauf veralteter Versionen vorbeugen.

2 TEN SING-Chorleiter

Aufgaben des TS-Chorleiters (Kurzform)

- Liedauswahl mitgestalten.
- Lieder beibringen, Chorprobe gestalten.
- Dirigieren (mit allem, was dazu gehört!).
- Motivation.
- Chor weiterbilden (Einsingen, Gehör, Stimmen etc.).
- Koordination zwischen Solo, Chor und Band.

Wie Du siehst, hat ein TS-Chorleiter natürlich viel mehr Aufgaben als das bloße Dirigieren. Deshalb wird hier auch die Bezeichnung „Chorleiter“ verwendet, auch wenn einige TS-Gruppen lieber „Diri“ sagen.

Bevor also das Dirigieren selbst behandelt werden kann, musst Du Dir über Deine Rolle als Chorleiter bei TS ein wenig klarer werden. Im Einzelnen heißt das:

Stimmbildnerische Verantwortung

Sei Dir im Klaren darüber, dass Du auch für die Stimmbildung in Deinem Chor Verantwortung trägst. Viel zu oft trifft man auf ältere Tser, die sich ihre Stimmen im Laufe der Jahre kaputt gesungen haben. Du solltest versuchen, dem entgegen zu wirken! Schau dazu in den Abschnitt über das *Einsingen*.

Liedauswahl mitgestalten

In der Regel werden die Lieder bei TS ja basisdemokratisch bestimmt. Dennoch gibt es mindestens zwei Instanzen, die da noch ein Wörtchen mitzureden haben. Die Band, wenn ein Stück absolut zu schwer für sie ist, und „der Chor“, oft aus dem gleichen Grund – manchmal aber auch, weil sie sich mit einem Lied die Stimmen völlig zersingen würden (solche Lieder gibt es). Du bist für die Interessenvertretung des Chores zuständig, also entweder für alternative Interpretationen, oder zur Not auch für ein Veto. Dies ist aber *kein* Mittel, um Lieder, die Du nicht magst, aus dem Programm zu streichen, okay?!

Du bist ein Leiter

Das heißt: Lass Deine Laune nie am Chor aus. Du und der Chor, Ihr leistet bei TS Teamarbeit – also respektiere Deine „Partner“. Leiter bedeutet aber auch: Lass Dich nicht rumschubsen! Du solltest Dir immer die Unterstützung der anderen Mitarbeiter in den Chorproben sichern.

Du bist ein Vorbild

... ob es Dir gefällt oder nicht. Bemühe Dich um Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und all diese Dinge, die Du von Deinen Vorbildern erwartest. Sei bei Besprechungen anwesend, arbeite im Team! Sei offen für Kritik und Anregungen, und steh zu Dir und Deiner Rolle als Chorleiter.

Du bist ein Motivator

Der Chor ist nicht zur Selbstverwirklichung des Chorleiters da, umgekehrt ist es aber auch nicht Deine Aufgabe, den Chor zu bespaßen – sondern Ihr habt Euch gemeinsam eine Aufgabe gestellt, an deren Lösung Ihr alle Interesse habt. Dazu *motivierst* Du als Leiter, aber Du prügelst sie nicht dorthin! Wie Du Dir diesen Job erleichterst, findest Du hauptsächlich im Abschnitt über *Motivation*.

Solisten, Chor und Band

Du koordinierst zwischen Solist, Chor und Band. Das bedeutet zum Einen: der Ablauf eines Liedes muss feststehen und mit der Band besprochen werden (siehe Abschnitt *Probenvorbereitung*). Es bedeutet zum Anderen, dass Du in ständiger Absprache mit der Band stehen musst, welche Lieder wann geprobt und wie interpretiert werden. Häufig bist Du auch für das Solotraining zuständig – bring also Band und Solisten zusammen!

3 Einsingen

Das Einsingen in TEN SING ist so eine Sache. Oft ist den Leuten im Chor gar nicht klar, wieso sie eine Übung machen – deswegen ist die Bereitschaft zu einem richtigen Einsingen oft sehr klein. Dadurch entsteht häufig ein Einsingen, das nur im Durchführen von irgendwelchen Übungen besteht, deren Sinn man nicht genau weiß. Das einzige, was noch bleibt, ist mal unten singen, mal oben singen und irgendwann sollte es mal lustig sein. Ist ja schon ein guter Ansatz, aber längst noch nicht alles!

Es ist sinnvoll, dass die TS-Chöre auch ein bisschen mitkriegen, wie ihre Stimme funktioniert und dass sie sie auch schonender einsetzen können. Unter älteren TSern trifft man immer wieder Leute, vor allem Chorleiter, die ihre Stimme dauerhaft überreizt haben und mit den Folgen kämpfen. Diese Einheit über das Einsingen basiert auf einem Referat in der Musikschule und soll dazu beitragen, derartige Schäden bei TS zukünftig zu vermeiden. Natürlich ist TS keine Lehrveranstaltung, aber wenn TSer auch noch ein bisschen was für ihr späteres Singen mitnehmen können, ist das mit Sicherheit nicht tragisch!

3.1 Grundlegendes

Man trifft häufig auf TS-Einsingen, in denen geschrieen wird („Let me see your...“), um dann mit der angeschlagenen Stimme loszulegen. Das macht natürlich keinen Sinn und schadet allen Sängern langfristig! Solche Schreispiele machen natürlich Spaß und sind cool, aber sie haben rein gar nichts mit Einsingen zu tun. Man kann auch lustige Sachen machen, bei denen man singt.

3.1.1 Was passiert beim Singen?¹

Man singt nicht, sondern lässt seine Stimme klingen! Das bedeutet: Ich Sorge für alles drumherum, atme gut ein, führe die Luft konstant und bin in einer aufrechten, aber entspannten Haltung – der Stimme selbst aber überlasse ich im Kehlkopf ihr Tun. Bei einem guten Sänger schwingt der ganze Körper. Bei einem schlechten arbeitet fast nur der Kehlkopf.

3.1.2 Wofür also Einsingen?

Es gibt mehrere Aspekte, weswegen das Einsingen am Anfang einer Probe wichtig ist:

1. Wie beim Sport müssen die Muskeln, die benutzt werden, vorher durch Dehnübungen und leichte Beanspruchung warm gemacht werden. Ohne dies kann man sich langfristig Schaden zufügen. Neben den Muskeln braucht auch die Schleimhaut eine kleine *Aufwärmphase*.
2. Durch gezielte, kontinuierliche Übungen kann man die *stimmtechnischen Fähigkeiten* verbessern und Fehleinstellungen bei manchen Sängern abbauen.

¹ Empfehlenswerte Literatur für die Stimmbildung: Hartmut Naumann: Gesang in Jazz, Rock, Pop – Methodische Hinweise und praktische Übungen, Strube Edition 5085. Das Buch erklärt alle wichtigen Funktionen unseres Körpers, die etwas mit Sprechen und Singen zu tun haben. Viele Übungen mit Erklärungen und vor allem mit Tipps, wie man überprüfen kann, ob die Übung so richtig war, damit man sich nichts Falsches angewöhnt und trotzdem nicht gleich zum Gesangslehrer muss. Reinschauen könnt Ihr auf <http://www.hartmut-naumann.de/>.

3. Im Einsingen sind bessere Möglichkeiten, die Sänger aus ihren eigenen Welten im Chor *zusammenzubringen* und sie auf die Chorprobe richtig heiß zu machen. Lustige Übungen und einfache Erfolgserlebnisse helfen dabei.

Dauer: 10-20 min mit sofortigem Einstieg in die Probe.

3.1.3 Auswahl der Übungen

Wichtig für die Auswahl der Übungen ist natürlich in erster Linie ihr Sinn, wie Du ihn in den Erklärungen untenstehend findest. Darüber hinaus gibt es aber grundlegende weitere Kriterien:

- Leichte Eingängigkeit (kurze Einstudierungszeit = mehr Motivation).
- Motivierend: Drive, klangliche Sensationen, schwierige lustige Aussprache (z. B. swingend, Wortwitze).
- Ausdruck / Dynamik: damit kann man in kleinen Einsingübungen mehr spielen und so die Leute sensibel für das Tempo und verschiedene Arten des Singens machen.

3.1.4 Begriffsklärung

Bevor es richtig losgeht, hier ein paar wichtige Begriffserläuterungen, damit Du auch alles verstehen kannst.

Konsonanten

Es gibt drei Arten von Konsonanten:

- *Klinger* (Vollklinger) [m,n,ng],
- *Halbklinger* [w, l, Zungen- und Gaumen-r, stimmhaftes s, sch und j,],
- *Explosiv- oder Stoßlaute*: p,t,k und b,d,g; *Zischlaute*: f, s, (i)ch, (a)ch, sch.

Die restlichen Buchstaben sind nur Zusammensetzungen dieser Klänge (z=ts) oder sind ersetzbar (c = k oder ts).

Vokale

Das sog. "Vokaldreieck":

```

  a
  å ä
  o ö e
  u ü i

```

3.1.5 Gesangselemente in den Übungen

Folgende Elemente helfen Dir also, Deinen Chor langfristig zu verbessern:

Gesangselement	Vorteil	Nachteil/Gefahr
Legato (Töne aneinander binden)	Atemberuhigend	Zu wenig Spannung
Dazu hilfreich: Wenn Legato, dann auf ein Ziel hinsingen, damit man nicht sämtliche Spannung verliert		

Staccato (kurz und trocken)	Gehörbildung (denn der Ton muss vorher klar sein)	Verhaucht oder Glottis-Schlag (d.h. der Ton „platzt“ aus dem Kehlkopf heraus)
Dazu hilfreich: Wenn Staccato, dann vom Zwerchfell nicht zu harten Impuls geben.		
Forte (laut):	Stärkt Stimmfaltenmuskeln, mehr Resonanzklang	Gewalt an der Stimme, starke Reibung
Dazu hilfreich: Wenn forte, dann nicht zu hoch und zu tief singen, sonst wird brutal gegen die Stimme gesungen		
Piano (leise):	Konzentration, aufeinander hören, Randschwingung	Kann ängstlich sein, macht den Ton matt
Dazu hilfreich: Wenn piano, dann auf ein Ziel hinzusingen. Leise heißt nicht passiv! Stattdessen muss man auch piano ansprechend und verständlich sein.		
Langsam:	Töne werden präziser und besser intoniert, bessere Atembalance	Verlufung
Schnell:	Training der Beweglichkeit aller Muskeln	unpräzise Tonhöhen

3.2 Einsingen konkret

3.2.1 Grundsätzlicher Ablauf des Einsingens

Ganz fest kann und sollte so ein Ablauf nicht sein, aber in der Grundtendenz läuft es so:

1. Körper lockern
2. Atem aktivieren
3. Stimme vorsichtig wecken
4. Stimmtechnische Übungen
5. Übergang zur Probe bzw. Motivationspowerlied

Motivation und Spaß sind sich ja hoffentlich in vielen deiner Übungen vorhanden, so dass sie keinen Extra-Platz im Ablauf brauchen. Manche Übungen können auch wecken und gleichzeitig stimmtechnisch gut sein. Eine strikte Trennung zwischen den Bereichen gibt es nicht!

3.2.2 Das Warmmachen der Stimme

Dafür ist es wichtig, dass die Stimme die ersten 5 Minuten nach den Atemübungen nicht stark gefordert und gereizt wird. Also, nicht in die Extrembereiche der Höhe, der Tiefe und der Lautstärke gehen, sondern eher Deine Sänger animieren, locker zu singen und dabei gut die Luft von unten zu führen (siehe *Atemlehre*).

Gut sind also Übungen, die nur einen kleinen Tonumfang haben und nicht zwanghaft bei der nächsten Wiederholung nach oben oder unten gehen (siehe *Resonanzen*).

3.2.3 Stimmtechnische Übungen

Natürlich kannst Du nicht bei jedem Einsingen alle Bereiche der Stimmübungen abdecken, aber wenn Du halbwegs kontinuierlich an Sachen arbeitest, wirst Du Verbesserungen im Chor sehen.

Es ist immer gut, den Sinn einer Übung knapp zu erklären. Umso besser und bereitwilliger wird sie umgesetzt. Dies gilt auch, wenn sie früher schon mal erklärt wurde. Menschen sind sehr vergesslich.

Atemlehre

Zweck: Die Aktivierung des Körpers und der Lunge:

1. Beuge- und Streck-Gymnastik.
2. Guten Stand finden.
3. Zudem Flanken- und Rückenlungenräume aktivieren (Vorbeugen).

Ein gutes Einatmen geht in die Tiefe. Das heißt, man füllt seine Lunge von unten auf, so dass (und das ist nur das äußere Zeichen) der Bauch und der Rücken unter dem Brustkorb sich nach außen dehnen. Natürlich geht der Atem aber nicht in den Bauch, sondern in die Lunge. Gegen Ende eines guten Atemzugs hebt sich auch etwas der Brustkorb, aber Schultern hochziehen, hilft gar nicht weiter, sondern sorgen nur dafür, dass man sich ordentlich verspannt.

Passende Bilder sind dafür: ein Fass mit Wein, Wasser... auffüllen, durch das Atmen einen Schwimmring um den Bauch nach außen drücken (aber nicht mit Bauchmuskelfkraft!).

Beim Singen ist die Ausatemphase gegenüber dem normalen Atmen stark verlängert. Dies trainiert man, indem man das Zwerchfell gespannt hält und so das Lungenvolumen länger groß bleibt. Sinnvoll ist es zu probieren, dass der Bauch nicht in sich zusammen fällt beim Singen. Man spricht von *Minimalluft*, weil man nur das nötigste zum Singen abgibt.

Um den Chor das *Zwerchfell* bewusst spüren zu lassen, kann man Übungen wie

1. Gähnen, Staunen, Seufzen oder
2. Kerze ausblasen, Explosivkonsonanten (besser sind p und t weil sie weiter vorne gebildet werden. Bei k ist immer die Gefahr alles zu weit hinten zu bilden!) oder
3. Lufthunger erzeugen

verwenden.

Übungen zur Verlängerung der Ausatmung:

1. auf Zischlaute ausatmen
2. auf gewisse Zählzeiten ausatmen

Diese Übungen müssen *regelmäßig über Monate hinweg* gemacht werden, bis es automatisch umgesetzt wird.

Übungen für die Resonanzen

Die im Alltag häufig ungenutzten Resonanzräume in Mund, Nase und Nasenrachen sind für ein sauberes, schönes Chorsingen sehr wichtig. Außerdem kann man mit Übungen die Stimme sehr schonend warm machen. Brutale Klänge und reibende Geräusche will man bei harten Rockliedern ja auch manchmal, aber beim normalen Singen im Pop,

Gospel o.Ä. wäre es doch schön, wenn sie verhindert werden können. Die Brustresonanz (besonders beim Vokal „a“) ist gefährlich in dieser Hinsicht, gehört zum Singen aber auch dazu.

Die *Klinger*² lassen einen die Resonanzräume im Kopf entdecken:

M Mundresonanzraum (weiche Lippen); N Nasenraum (gut für Vordersitz); NG Nasenrachenraum (dass dieser Raum offen bleibt ist wichtig für eine schöne Höhe).

Übungen: einfache Melodien auf bommmm (kurzes „o“!), Sinnnn, Bingabing oder ähnliches

Aber auch über die *Vokale*, kann man die Resonanzräume erfahren:

Ihr Resonanzraum wandert von Mundhöhle (u) mit Nasenrachenraum (o) über den Nasenrauchenraum (a) in die Nase mit Nasenrachenraum (e) bis zu Nase und Schädel (i).

Besonders in der Klassik, aber auch im Popchor (weniger im Sologesang) ist auch ein Vokalausgleich sehr erwünscht. D.h. der Unterschied der verschiedenen Vokale – vor allem, was Unterstützung aus dem Bauch und das Schwingen im gesamten Körper betrifft – soll so gering wie möglich sein, aber jeder Vokal soll für sich erkennbar sein.

Übungen: u-o-a-e-i auf einem Ton oder ein Pärchen von u-o, o-a, a-e, e-i in einer Übung haben und dabei die Vokale sanft ineinander übergehen lassen.

Randschwingungsfördernde Übungen

Gemeint sind die Ränder der Stimmfalten. Wenn sie mit benutzt werden, klingt die Stimme runder und farbenreicher.

Geeignete Vokale sind o und u, später vielleicht ü,ö,e,i; bei Konsonanten Klinger und Halbklinger³.

Übung: Melodie nach unten führen, eher in Moll oder chromatisch. Piano bis pianissimo singen lassen (Vorsicht: Unterspannung). Kleinen Tonumfang verwenden.

Auch die Wortwahl wie „Ruhe, Weichheit, Rundheit, Dunkelheit, Weite, o du, so wohl, Seele“ können die Voraussetzungen für eine Randschwingung fördern.

Übungen für das Legato

Ein gutes Legato zeigt die Qualität einer Stimme. Wichtig ist der weiche Übergang zwischen den Tönen: geringe Ausatmung und singen ohne Druck sind gefragt.

Zum Üben nimmt man anfangs besser Klinger, dunkle Vokale und weiter nach unten führende Tonleitern, bei der immer zwei Töne gebundenen werden. Dann kann man die Sprünge nach unten erhöhen, sowie stimmlose Konsonanten hinzufügen. Ganz spät erst aufwärtsführende Melodien.

Wichtig ist, dass man auch bei sprunghaften oder sehr konsonantischen Stellen darauf achtet, dass die Vokale nicht zu kurz gesungen werden und dadurch der Klangstrom unterbrochen wird. Hilfreich sind dafür Suggestionen, die Wärme und Fließen ins Unterbewußtsein bringen (Sommer, Sonne, Strand).

² S.o. bei den Begriffserklärungen.

³ S.o. bei den Begriffserklärungen.

Mundlockernde Übungen

Sie sind nötig um schnelle und artikulationsreiche Stellen beherrschen zu können.

Häufige Wiederholung einer Silbe mit Klingern und Halbklingern in hohem Tempo hilft, die Bewegungen auf das Notwendige zu beschränken.

- Unterkiefer: bann, womm.
- Lippe: bo, wo, sümm.
- Zungenspitze: lila, sinn, drann.
- Zungenrücken: jing, gang.

Gut sind immer auch Verbindungen verschiedener Konsonanten, die z.B. die Zunge vorne und hinten fordern, so dass auch der Übergang trainiert wird : long, kirr, Junge.

Sinnvoll für Lockerungsübungen sind auch Zungenbrecher.

Übungen für die Höhe

Besser eignen sich weite Vokale (a, o) und Klinger, da sie den Hals offen halten.

Der *Schwung* macht die Höhe – nicht die aufgewendete Kraft. Entweder Dreiklänge hoch und wieder runter oder ein Sprung am Anfang und wieder runter. Wichtig ist, dass nie brutal gesungen wird; hierzu helfen auch Wörter wie Sonne, selig, Wonne, loben, so schön...

Übungen für die Tiefe

Wichtig ist, dass man genügend Spannung behält und nicht komplett in die Bruststimme zurückrutscht, weil man sonst sinkt und viel Luft mit dem Ton kommt. Daher braucht man eher helle Vokale (e,i,o) und vorn gebildete Konsonanten (b,d,s...). Das a hilft, um die Bruststimme an sich zu wecken, man kann aber auch schnell nach hinten rutschen. Die Melodie sollte ohne Sprünge nach unten gehen, damit nicht plötzlich die Spannung losgelassen wird. Außerdem sollte man es nicht so laut singen.

3.2.4 Spezielle Formen des Einsingens

Einsingen mit Melodien aus aktuellen Liedern:

Gewisse Stellen des folgenden Stückes oder einfache Werbemelodien kann man als Übung umbauen (dabei sollte man den stimmbildnerischen Nutzen nicht ganz vergessen). Gut sind dabei auch Geschichten, die die Einsingübungen verbinden und Assoziationen wecken.

Einsingen am Morgen:

Keine konzentrierten Atemübungen wegen schwachem Kreislauf, sondern eher verteilt auf das gesamte Einsingen. Mehr Schwungübungen für Höhe, um schlaaffe Muskeln zu wecken.

Einsingen nach Ferien:

Viele Einstellungen sind vergessen (Resonanz, Zwerchfell, Stimmsitz). Also muß darauf wieder stärker Wert gelegt werden. Längeres Einsingen! Mehr Erklärung!

Einsingen vor dem Auftritt:

Beruhigende Atemübungen und mehrstimmige Resonanzübungen gegen Lampenfieber. Oder, wenn die Leute zu lahm sind: Spaßlieder.

3.2.5 Variationen! Variationen! Variationen!

Sind sehr wichtig, damit euch die Leute nicht einschlafen. Dabei gibt es verschiedene Mittel:

- andere Wörter nehmen (Christian lässt z.B. gerne „Christian ist ein Arsch“ singen, motiviert die Leute sehr!)
- mit dem Ausdruck spielen (schwul singen, sächsisch, ladylike, sanft, am Strand, brutal...). Das fordert vor allem schauspielerisches Talent von euch und dem Chor, was ihr auf der Bühne auch braucht. Ist ganz gut, das zu trainieren!

4 Dirigieren

4.1 Grundsätzliches

Es gibt – grob gesehen – zwei unterschiedliche Bereiche des Dirigierens bei TEN SING: A Capella und das Dirigieren mit Band.

A Capella	Mit Band
	auf Einsatz vorbereiten
Einsätze geben	Einsätze geben
Tempo geben (auch variieren)	
Text zeigen	Text zeigen
Dynamik zeigen	Dynamik zeigen
Ausdruck vormachen	Motivation, Party, Lächeln (Schauspielern)
Spannung halten	
	Chorbewegungen
Dem Zuschauer zeigen, was passiert	Dem Zuschauer zeigen, was passiert

Tabelle 4.1: Unterschiede beim Dirigieren zwischen A Capella und mit Band

4.2 Wie dirigiere ich?

Kurz gesagt: Mit Deinem ganzen Körper, mit Leib und Seele, mit allem, was Du hast. Unter den folgenden Punkten lernst Du ganz generell, wie ein Chorleiter steht, wie er auftritt, sich präsentiert.

Deine Präsenz – die Haltung des Chorleiters

Präsent zu sein ist eine unglaublich wichtige Eigenschaft für einen Chorleiter und die Grundlage dafür, überhaupt begeistern, motivieren, mitreißen zu können. Präsent sein bedeutet für Dich:

- Steh aufrecht und blicke den Chor offen an.
- Habe einen „festen Stand“ – sowohl wörtlich als auch im übertragenden Sinne: das strahlt nicht nur Sicherheit aus, sondern gibt sie Dir auch.
- Sei hellwach! Das klingt komisch, wenn man hundemüde ist, bedeutet aber: Sei mit Deinen Sinnen voll da. Wenn Du Dich bemühst, werden ungeahnte Energiereserven aktiviert und Du bist schließlich wirklich hellwach.
- Nimm Blickkontakt zu den Leuten auf. So merkst Du, wie sie reagieren, signalisierst Dein Interesse an ihnen und weckst dadurch ihres.
- Sprich laut und deutlich.
- Dirigiere mit erhobenen Händen und nicht direkt vor deinem Körper, damit alle Deine Bewegungen klar zu erkennen sind.
- Singe/spreche den Text übertrieben deutlich mit, lächle, lache, tanze... Sei in Bewegung und bewahre Deinen „festen Stand“.
- Keine Hektik! Sei ein ruhender Pol, kein Stressfaktor.

- Bleib bei Deiner Aufgabe, lass Dich nicht zu viel ablenken durch Albernheiten im Chor. Das heißt nicht, dass Du nicht mitlachen darfst. Aber behalte immer im Auge, dass Du für eine Probe verantwortlich bist.
- Trenne persönliche Spannungen mit Chormitgliedern von Deiner Aufgabe als Chorleiter! Eure Kämpfchen oder Flirts haben in der Chorprobe keinen Platz!

Deine Präsenz gewinnt, wenn Du Deine Haltung und das Dirigieren vor dem Spiegel übst.

4.3 Dirigiertheorie

Jetzt endlich geht es tatsächlich um das Dirigieren und das Musikalische selbst. Auch diese Dinge müssen lange Zeit und viel vor dem Spiegel geübt werden, um Dir quasi ins Fleisch und Blut überzugehen.

4.3.1 Dirigierhaltung

Halte Deine Arme ungefähr im rechten Winkel vor Deinem Körper, die Ellbogen liegen nicht am Körper an. Achte bei Dirigieren darauf, dass das Zentrum Deiner Bewegungen vor Deinem Körper bleibt. Zu hohe Bewegungen können z.B. dazu führen, dass der Chor beginnt, falsch, zu hoch zu atmen.

Führe Deine Bewegungen ruhig und bestimmt durch, nur so kannst Du kraftvoll dirigieren und den Chor mitreißen – schlabbrige Arme werden das nicht erreichen! Alle Bewegungen müssen (logisch!) für den Chor deutlich und gut sichtbar gemacht werden.

4.3.2 Takte

Im "normalen" TS werden Dir zumeist 4/4-Takte begegnen, auch 2/2-Takte (alla breve), ab und zu kommt dann vielleicht einmal ein Liedchen in 6/8-Takt daher (was aber meistens auch als alla breve dirigiert wird). Der Vollständigkeit halber sei auch der 3/4-Takt erwähnt, den Du bei TS aber kaum treffen wirst.



Abbildung 4.3: Der 4/4-Takt

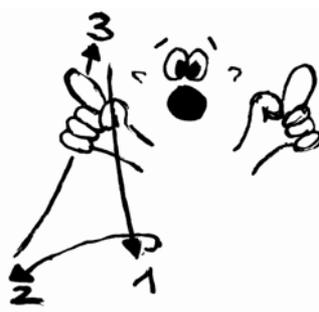


Abbildung 4.3: Der 3/4-Takt



Abbildung 4.3: Der 2/2-Takt

Tabelle 2: Die Schlagfiguren für 4/4, 3/4 und 2/2



Abbildung 4.4: Gebräuchliche Taktart-Zeichen

Der 4/4-Takt

Wichtig sind die Akzente auf „eins“ und auf „drei“. Versuche, besonders nach der "vier" eine große Bewegung zur „eins“ zu machen. Durch den langen Weg bekommt die „eins“ ihre Betonung. An dieser Stelle gibst du deinem Chor eine deutliche Orientierung, wo sie sind. Außerdem kannst Du auf diese Weise eher verhindern, dass der Chor in den Dämmer Schlaf abgleitet, weil Du einfach so schwungvoll dirigierst.

Sollte ein Lied etwas zu schnell sein, so dass Du beim wilden 4/4-Rudern völlig aus der Puste gerätst, mach die Bewegungen einfach kleiner (fast nur Handgelenk) und lass nur noch die „eins“ herausstechen. Oder Du dirigierst einfach in der halben Geschwindigkeit einen 2/2-Takt.

Der 2/2-Takt (Alla Breve)

Viele Lieder, darunter vor allem aus den Musikrichtungen Funk, Ska, Reggae und Crossover⁴, sind sehr Sechzehntel-betont, ohne aber doppelt so schnell wie ein gewöhnlicher 4/4-Takt zu sein. Um den mühsam zu schreibenden und lesenden Sechzehnteln aus dem Weg zu gehen und den langsamen Charakter der Musik zu betonen, schreibt man einfach jede Sechzehntel als Achtel, jede Achtel als Viertel etc. Dadurch wird im Gegensatz zum 4/4-Takt nur noch jedes zweite Viertel betont, also praktisch jede Halbe. Daher also der Zwei-Halbe-Takt, oder eben 2/2, im Fachjargon *Alla breve* genannt.

Um beim Dirigieren das Feeling des Alla Breve an den Chor zu bringen, verwendest Du die Schlagfigur in Abbildung 4.3.

Auch wenn der Takt eher langsam ist, darfst du nicht in einen schludrigen Dirigierstil verfallen und den Chor aufgrund mangelnder Fixpunkte in den Takten das Timing verlieren lassen.

Der 3/4-Takt

Dazu ist nicht viel zu sagen. Falls Ihr es nicht mit einem Bierzeltschlager zu tun habt, sieht Schunkeln aber vermutlich ziemlich doof aus ☺.

4.3.3 Dynamik

Ein äußerst einfaches und doch so wirkungsvolles Stilmittel! In den Noten findest Du eventuell Zeichen für *crescendo* (*lauter werdend*) und *decrescendo* (*leiser werdend*) oder entsprechend öffnende oder schließende Pfeile, meistens musst Du sie bei TS-Noten aber selbst denken.

⁴ Ein eindrückliches Beispiel ist „Harder to Breathe“ von Maroon5. Um ein Gefühl für den „langsamen“ Takt zu bekommen, musst Du nur ein bisschen Head-Bangen – das wären dann die Halben. ☺

Falls Du den Chor "gut erzogen" hast, werden Deine Bewegungen dieselbe Wirkung auf den Chor haben wie der Volume-knopf an einer Anlage.

Crescendo

- „locke“ den Chor mit den Fingern, lass die Handflächen nach oben zeigen.
- große, ausladende Bewegungen sollen zum lauter werden animieren.
- vergiss Deine Mimik nicht! Auch sie demonstriert großen, gewaltigen Sound, der das Publikum umbläst..

Decrescendo

- „dämme“ den Sound mit den Händen ein, als würdest Du eine sehr aufgeregte Person beruhigen.
- kleine (r werdende) Bewegungen, lege zur Not den Finger auf die Lippen.
- werde „klein“, singe selbst leiser und versuche, auch so auszusehen!

4.3.4 Einsätze

Zeige Einsätze an, *bevor* sie kommen. Du dirigierst den Chor, nicht umgekehrt! Zunächst musst du die Aufmerksamkeit holen, damit alle wissen: „gleich kommt was!“ und dann den Schlag vor dem Einsatz groß machen (z.B. Einsatz auf die „zwei“, große Bewegung auf der „eins“) und dabei demonstrativ einatmen. Einsätze musst Du selbst zuhause vor allem üben, üben, üben.

4.3.5 Rhythmus und Aussprache

Sei ruhig ein wenig penibel, wenn Du dem Chor den Rhythmus im Text beibringst. Besonders bei bekannten Liedern hat jeder seine eigene Vorstellung von Betonungen, Rhythmen, Tonlängen etc. Lass Dich dadurch nicht verunsichern! Wichtig ist, dass Ihr alle dasselbe singt – mach das dem Chor klar und achte darauf, dass Du es Ihnen immer "richtig", in diesem Fall also *einheitlich* vormachst.

Deutliche Aussprache ist unheimlich wichtig!

Achte auch von vornherein darauf, dass Du keinen Zweifel über Tonlängen aufkommen lässt. Manche Sänger neigen dazu, Tonendungen ewig lang zu ziehen – bringe dem Chor bei, auf Dein Abwinken genau zu reagieren. Ein einheitliches "t" am Schluss klingt prima, "t-tt-t-t" hingegen weniger... Lege aber nicht zu viel Betonung auf das letzte „t“, denn sonst singen einige viel zu scharf und gewaltdtätig, was gerade im Englischen ungünstig sein kann („so you better get this party startett!“).

4.3.6 Tempo

Wenn die Band dabei ist, bist Du in der Regel relativ machtlos, was das Tempo angeht, es sei denn, dein Schlagzeuger vertraut Dir und er kann Dich während des Konzertes gut sehen. Beides auf einmal passiert jedoch recht selten.

Bei A-Capella-Liedern aber bist Du ganz ohne Frage der Chef! Nutze auch diese Spielmöglichkeiten! Klassischer Fall ist ein Ritardando (rit./langsamer werden) kurz vor Schluss. Aber Du kannst das Tempo auch mal gewollt anziehen (acc./Accelerando).

Hierzu ein Tipp: Die Bewegungen eher kleiner machen. Man will immer größer werden, damit alle einem folgen, aber im Endeffekt wird man durch den längeren Weg selber wieder langsamer!

4.3.7 Spannung halten

Vor allem bei ruhigen A-Capella-Liedern ist es sehr wichtig, dass du deine Hand zwischen den Zählzeiten richtig führst und nicht von Punkt zu Punkt fallen lässt. Wenn du eine ordentliche Grundspannung in deiner Haltung hast, singt auch dein Chor viel ansprechender und hält sich auch stärker an das, was du vorgibst. Außerdem besteht bei zu wenig Spannung die Gefahr, dass der Chor stark absinkt.

Auf das Halten der Spannung ist aber auch bei Liedern mit der Band zu achten – schließlich ruht sich der Chor nicht auf den Instrumenten aus, sondern spielt selbst eine große Rolle.

4.3.8 Chorbewegungen

Falls Ihr Euch TS-intern darauf geeinigt habt, Chorbewegungen zu machen – pass auf, dass sie nicht das Singen völlig behindern und dass sie nicht zu kompliziert sind, so dass sie sich am Ende mehr auf die Bewegungen konzentrieren als aufs Singen. Das wäre doch nicht Sinn des Ganzen, oder? Sie sind vor allem eine gute Sache, wenn der Chor über längere Strecken nichts zu tun hat. Manche Tser haben das Talent richtig dumm und gelangweilt aus der Wäsche zu schauen... Wörtliche Textausdeutungen mit 32 Zeichen im Refrain kommen aber meist nicht so gut an.

Bringe die Bewegungen erst bei, wenn der musikalische Teil sitzt, aber auch nicht erst in der letzten Woche vorm Konzert, weil dann zuviel Konzentration dafür gebraucht wird.

4.3.9 Ablauf der Lieder

Sprich den Ablauf eines Liedes genau mit der Band ab (sei am besten bei den Bandproben anwesend), schreib Dir den Ablauf auf, lerne ihn auswendig.

Denk Dir spezielle Bewegungen/Dirigierzeichen für die einzelnen Abschnitte aus, verwende (gängige) Bezeichnungen wie Refrain, Strophe, Bridge, C-Teil, Schluss. Im Prinzip erfindest Du Deine eigene Geheimsprache mit dem Chor. Es gibt aber auch einige Zeichen, die fast überall verwendet werden.

Du brauchst für den Chor Zeichen für:

- Einsätze: z.B. Zeigefinger hoch, auf Dich aufmerksam machen, mit den Lippen das erste Wort stumm aber deutlich formen.
- Tonendungen: die wichtigen musst Du anzeigen. Reiß den Ton ab, fang ihn ein! Oder mach einen Kreis mit den Händen und zum Abschluss schließe Daumen und Zeigefinger.
- Wiederholungen: z.B. die Hände umeinander kreisen, als wolltest Du Wolle aufwickeln.
- "nicht singen!": z.B. geschlossene Fäuste hochhalten, Lippen demonstrativ zusammenkneifen.
- "von vorne": z.B. tätschle mit der Hand Deinen Kopf
- "Achtung Schluss!": ...sei kreativ!! Es geht so immer weiter...

Damit ermöglichst Du wortlose Kommunikation auf der Bühne, schonst Deinen Hals – und wenn alles gut läuft, gelingen auch die kompliziertesten Lieder fehlerfrei.

Falls Du Dir nicht die gesamte Koordination zutraust: Besprich mit der Band, wer schließlich auf der Bühne "das letzte Wort" hat und den Ablauf koordiniert, wenn doch etwas schief geht!

4.3.10 Männerstimmen

Bei Gospels (und auch sonst) kann es vorkommen, dass der Tenor wahnsinnig hoch ist. Die meisten TS-Tenöre streiken beim f – falls Deine Noten so hoch (oder höher) gehen, überleg Dir, ob sie das schaffen, zur Not schreibe die Stimme ein wenig um (da kriegst Du bestimmt auch Hilfe).

Man kann in manchen Fällen Bass und Tenor (transponiert natürlich!) tauschen. Meistens klingt es aber nicht so gut, die Männerstimme einfach nach unten zu oktavierem, weil dann der Abstand zwischen Männer- und Frauenstimmen zu groß wird. Lass dann lieber die, die können, Tenor singen und die anderen die Melodie oder eine andere Stimme, die nach Deinem Ermessen gut passt, nach unten oktavierem. Auf jeden Fall mach Dir über die Männerstimmen *vor* der Probe Gedanken, damit Du nicht vor dem Chor plötzlich ein böses Erwachen hast!

Außerdem hat man es gerade bei TS auch mit Jungs zu tun, die noch nicht im Stimmbruch waren. Lass sie (für sie tief) beim Tenor mitsingen. Manchen macht es aber gar nichts aus, noch ein halbes Jahr lang den Sopran oder Alt zu bereichern... Frag einfach nach!

5 Die Chorproben

5.1 Vorbereitung der Chorprobe

Das A und O einer jeden Chorprobe ist eine solide Vorbereitung. Ein sorgfältig vorbereiteter Anfänger kann jeden improvisierenden Halbprofi in den Schatten stellen. Nimm Dir also genug Zeit, Deine Probe vorzubereiten.

1. Hör Dir das Original so oft an, bis Du die Texte genau kannst, Dir der Ablauf vertraut ist und Du die Noten, die vor Dir liegen, haargenau nachvollziehen kannst, schlage den Takt mit und präge Dir die Einsätze und Tonendungen genau ein. Hör das Lied beim Putzen, Autofahren, Einschlafen, whatever – damit es richtig verinnerlicht wird!
2. Bei TS-Chorsätzen kann es sein, dass der Rhythmus eines Liedes nicht exakt mit dem des Chorsatzes übereinstimmt. Oft liegt es an den komplexen Rhythmen, die einfach schwierig aufzuschreiben sind. Wenn Du merkst, dass der Rhythmus abweicht und es nicht gewollt ist, sing den Rhythmus der CD. Das ist auch der Rhythmus, den die TSer kennen. Denke daran, die anderen Chorleitern und falls es notwendig ist auch die Band über die Änderung zu informieren und sag dem Chor, wenn er von Noten singt, Bescheid. Das Gleiche gilt für evtl. falsch notierte Töne.
3. Lerne alle Stimmen ganz genau, ganz präzise! Lerne sie in- und auswendig! Überlege Dir jetzt schon, ob Du die Männerstimmen hoch oder tief singen lassen willst (siehe Abschnitt Männerstimmen)! Auch wenn Du nicht alle Stimmen beibringst und Du noch andere Chorleiter zur Unterstützung neben Dir hast, als Hauptleiter eines Liedes solltest Du alle Stimmen auswendig können.
4. Übe, sie auch zu den jeweils anderen Stimmen zu singen – lass jemanden mitsingen oder spiele Klavier dazu!
5. Du musst auch die Einsätze in den einzelnen Stimmen beherrschen, damit Du dem Chor wirklich Unterstützung geben kannst.
6. Mach Dir WÄHREND Du die Stimmen lernst schon Gedanken über die Betonungen und den Rhythmus!! (siehe hier Abschnitt Rhythmus)
7. Wenn Du Dir verschiedene Stimmen in Zweier-Kombinationen vorspielst, merkst Du, welche Stimmen gut zusammen passen. Diese können sich in der Probe dann gegenseitig unterstützen.
8. Stelle einen (ruhig vorläufigen) Liedablauf zusammen und sprich ihn mit anderen Dirigenten, der Band, dem Keyboarder und anderen Personen, die an der Probe des Liedes beteiligt sind, ab.

Des weiteren gibt es ein paar Checklist-Fragen, die Du rechtzeitig durchgehen solltest:

- Hast Du benötigtes Noten- oder Textmaterial zur Hand? Also Notenblätter oder Folien, und wenn Du Folien benutzt: Ist ein Overheadprojektor da?
- Ein Ablaufplan fürs Einsingen fertig?
- Hast Du die Musik klar gemacht – also eventuell eine CD dabei (CD-Player?!)? Und falls Ihr mit der Band probt: Weiß diese Bescheid?

5.2 Die Chorprobe

5.2.1 Part one

Also los! Gut vorbereitet gehst Du in die Probe und der Chor erwartet gespannt den neuen Sound, den Du ihnen verpassen wirst...

Kurz zusammengefasst kannst Du die Probe nach dem MIAU-Prinzip abhalten.

- M wie Motivation
- I wie Instrument
- A wie alle beschäftigen
- U wie Uhr im Blick behalten.

Hier bekommst Du ein grundsätzliches Ablaufschema und einige Tipps zum Üben in einer Probe. Beachte: ein Schema ist dazu da, *sinnvoll variiert* zu werden. Mit der Zeit wirst Du merken, was wann angebracht ist.

1. Einsingen (siehe Abschnitt Einsingen).
2. Es ist auf Dauer sinnvoll, wenn der Chor Notenblätter bekommt. Auch wenn jemand keine Noten lesen kann, "rauf" und "runter" erkennt er schon. Mit der Zeit lernt er auch dazu! Erkläre, welche Stimme im System wo steht.
3. Lied vorstellen, z.B. von CD anspielen oder eine kleine Geschichte dazu erzählen. Mach Deinen Chor neugierig und gespannt auf das, was kommt. Verteile die Notenblätter entweder vorher oder hinterher, je nachdem, ob Du möchtest, dass der Chor erst mal nur auf das Lied hört, oder ob jeder seine Stimme schon mitverfolgen soll.

Tipps zum Einüben von mehrstimmigen Liedern

4. Lies den Text rhythmisch langsam vor. Lass den Chor mit- oder nachsprechen (je nach Komplexität), wiederhole es ein, zwei Mal (muss nicht immer sein, aber ist oft eine Hilfe!).
5. Oft ist es günstig, *nicht* mit der Leadstimme zu beginnen, sondern mit einer anderen (vorzugsweise mit der schwächsten im Chor, weil die sonst immer wieder in die Melodie zurückfällt).
6. Nimm keinen allzu großen Abschnitt. Singe ihn zwei-, dreimal vor, lass sie dann mitsingen. Korrigiere, wenn nötig, sing nochmals vor. Lass dann den Keyboarder leise die Akkorde mitspielen. Üben, bis sie es ohne Dich können.
7. Eine Melodie mit dem Klavier vorzuspielen ist zwar präziser als das Vorsingen, kann aber lange nicht so viel Ausdruck geben wie Deine Stimme. Du kannst mit ihr viel genauer vorgeben, *wie* Du das Lied gesungen haben möchtest.
8. Achtung! So, wie Du vorsingst, singt der Chor nach. Das heißt, Du musst vorher genau wissen, welche Teile Du betont haben möchtest, wie die Aussprache sein soll usw. Oft prägt sich das Ersthören sehr genau ein, und es ist hinterher kein leichter Job, alles wieder umlernen zu müssen.
9. Nimm die nächste Stimme dazu. The same procedure, bis sie es alleine können. Wiederhole kurz die erste, lass sie es dann gleich zweistimmig versuchen.
10. Endlosschleifen haben sich bewährt. Immer wieder den gleichen Teil, bis er richtig sitzt, ohne dass Du ständig neu einzählen musst. Frage immer wieder, wo Unklarheiten herrschen und höre selber genau hin, damit Du in der Lage bist, Fehler zu korrigieren!

11. Es kann sein, dass eine Stimme sehr schwer zu lernen ist, weil manche Sprünge einfach nicht ins Ohr gehen. Oft ist ein Instrument (am besten Klavier), das einfach die Akkorde unterlegt eine große Hilfe! Dann erklärt sich schnell, warum dieser Halbtonschritt unbedingt gesungen werden muss, und dass er gar nicht so schwer ist.
12. Manchmal ist Text und Melodie auch einfach zuviel! Dann mal die Stimmen auf Silben wie "du" oder "ba" singen, dann kann sich der Chor auch selbst mehr zuhören.
13. Eine zweite Stimme kann Hilfe sein. Wenn Du bei der Vorbereitung festgestellt hast, dass zwei Stimmen gut zusammen passen, lass eine leise mitsingen oder mitsummen. Spiel Dir vorher die Stimmen vor und prüfe, welche sich gut ergänzen.
14. Beteilige die anderen Stimmen, z.B. durch Bewegung, Schnipsen...
15. Mach mit den anderen Stimmen weiter. Wenn der Teil sitzt, lass sie alle zusammen singen. Höre, ob alles klar ist – wenn ja, gleich noch mal! Wenn nicht, noch mal üben...
16. Ein schwieriger Spagat ist es, die Probe so *zügig* zu gestalten, dass der ganze Chor permanent lernt – und gleichzeitig niemanden zu überfordern. Aber nur in diesem Spagat wird es gelingen, die Spannung in der Probe aufrecht zu erhalten.
17. Also: Gönn einer Stimme *nicht zu lange Pausen*! Wenn man nichts zu tun hat, schaltet man schnell ab. Wichtig dafür ist vor allem, dass du nachdem eine Stimme irgendetwas gesungen hat, *sofort* weitermachst und nicht erst 1 Minute überlegst. Trotzdem ist es wichtig, Du die Stimmen ausreichend wiederholst. Der Chor schaltet noch eher ab, wenn er das Gefühl hat, nicht mitzukommen. Wichtig ist, dass Ihr Erfolgserlebnisse verbuchen könnt!
18. Geh Abschnitt für Abschnitt weiter. Eine Abwechslung in der Reihenfolge der Stimmen ist immer gut, damit nicht zuviel Routine entsteht. Ganz wichtig und oft vergessen ist das Üben der Übergänge der verschiedenen Abschnitte! Oft verliert hier eine Mittelstimme ihren Ton!
19. Du bist der Chef der Chorprobe. Du gibst die Anweisung, was wie gesungen werden soll, wer wann singt und wann der Keyboarder oder die Band spielt. Wenn der Chor merkt, dass Du Deine Anweisungen klar verständlich, kurz, sinnvoll und durchdacht gibst, wird er Dich als Chorleiter schnell akzeptieren.

Wie die Probe weitergeht

20. Wiederhole nach der Pause alles *kurz*, dann lass es ruhen bis zum nächsten Mal.
21. Wiederhole jetzt ein schon gelerntes Lied zur Entspannung, übe alte Sachen, "perfektioniere" sie. Falls die Band da ist und der Chor schon so gut: Jetzt ist der Zeitpunkt, gemeinsam zu proben! Das gleiche gilt für Solisten!
22. Versuche, eine Probe mit einem Erfolgserlebnis für den Chor abzuschließen, damit sie lächelnd nach Hause gehen können... und Du auch!

5.2.2 Part two

So – letzte Woche ein völlig neues Lied begonnen? Das muss vertieft werden! Auch erst mal zu Hause bei Dir selbst, denn Du wirst nicht glauben, wie kurz unser Gedächtnis nur speichert. Es ist wirklich demotivierend für alle, wenn Du selbst erst mit dem Chor die Stimmen auffrischst!

An für sich wiederholt sich das Probenschema jede Woche: Einsingen, neues lernen, üben, Pause, neues wiederholen, altes auffrischen, üben,...

1. Singe eventuell jeder Stimme ihre Melodie rasch so weit vor, wie Ihr es letztes Mal geübt habt, oder mach gleich mit Piano die Probe aufs Exempel, wie viel sie behalten haben. Mach das ruhig zwei oder drei Mal!
2. Frage nach Lücken und wiederhole, übe einfach mit den oben genannten Hilfsmitteln, bis es klingt. Dann geh weiter zu den nächsten Abschnitten.
3. Bis zur Pause! Nach der Pause wiederhole rasch alles (wie letztes Mal...), singt komplett so weit, wie Ihr gekommen seid.
4. Danach gilt dasselbe wie oben: das Neue ruhen (d.h. sich setzen) lassen, Altes auffrischen, üben, Wunschlieder singen, mit oder ohne Band/ Solisten - ganz entspannt!
5. s.o.

Natürlich muss immer auch wieder Abwechslung in den Ablauf kommen. Manchmal macht man nur neue Lieder oder nur alte. Also variiere dieses Schema ordentlich.

Die hier vorgeschlagene "Papageienmethode" (einer macht vor, alle machen nach) ist bei TS meistens das einzige, das funktioniert. Wenn einen guten Chor vor Dir hast oder einen Minichor, probiere auf Dauer, sie stärker zum vom Blatt singen zu erziehen, indem sie gleich probieren und vom Klavier unterstützt werden.

5.3 Nach der Probe ist vor der Probe – die Probennachbereitung

Nimm Dir nach der Chorprobe ein paar Minuten Zeit, um die Probe unter folgenden Fragestellungen zu reflektieren:

- Hast Du das erreicht, was Du wolltest? Wenn nein, warum nicht?
- Wo ergaben sich Schwierigkeiten, die Du nicht erwartet hattest?
- Wie sicher kann der Chor sein Stück? Muss das Stück in der nächsten Probe noch einmal wiederholt werden?
- Hat der Chor das umgesetzt, was Du ihm an Gestaltung des Stückes vorgegeben hast?

Aus Deiner eigenen Reflexion und dem Feedback von anderen – das sehr wichtig ist und Dich richtig gegeben nur weiterbringen kann – kannst Du schon den groben Plan für die nächste Woche entwickeln. Versuche die Reflexion so zeitnah wie möglich nach der Probe zu machen, da Du ein paar Tage später schon wichtige Einzelheiten vergessen haben kannst.

5.4 Verschiedenes zur Chorpobe

- In manchen Liedern singt der Solist die Leadstimme, während der Chor für Einwüfe zuständig ist. Diese Teile sind häufig nicht ganz einfach beizubringen. Du kannst es Dir aber erleichtern, indem Du beispielweise einen (vorläufigen) Solisten dazu nimmst, der singt, während Du dem Chor seinen Part vormachst. Der Solist muss natürlich gut vorbereitet sein! Beschäftige Dich in diesen Teilen des Liedes in der Vorbereitung intensiv mit der Taktzählung, damit Du die Einsätze auch ohne Solostimme geben kannst.

- Hat man kompliziertere, vier- (oder noch mehr-)stimmige Lieder zu lernen und zwei Chorleiter zu Verfügung, kann Phase eins der Probe, nämlich das Beibringen, zugunsten intensiverer und kürzerer Proben auch in getrennten Räumen stattfinden. Hinterher setzt man einfach zusammen. Bedenke dabei, dass Ihr Chorleiter Euch umso gründlicher um die Feinheiten des Liedes kümmern müsst, damit Ihr wirklich das Gleiche beibringt!
- Wie oben schon gesagt, ist es auf Dauer sinnvoll, Notenblätter zu verteilen, diese können besonders eifrige Tser zum Üben auch mit nach Hause nehmen (ja, so etwas gibt es auch!). Vergiss aber nicht, dass sie die Lieder trotzdem auswendig können müssen.
- Alternativ verwenden viele Chorleiter auch Overheadprojektoren und Folien. Noten sind darauf aber meistens sehr schlecht zu erkennen. Außerdem musst Du darauf achten, dass der Chor seine Aufmerksamkeit trotzdem ganz auf Dich richtet.
- Frage den Chor ab und zu während besonders hoher/ tiefer/ anstrengender Stellen, wie es ihren Hälsen geht und reagiere entsprechend. Man kann Stellen auch mal auf einer anderen Tonhöhe proben und dann schrittweise zur Originalhöhe zurück gehen.

6 Das Konzert

6.1 Konzertvorbereitung zwischen Resignation und Perfektionismus

Nur ein paar Worte zur Konzertvorbereitung (bis es soweit ist, hast Du ohnehin schon einiges an Erfahrungen sammeln können und bist vermutlich nicht mehr auf ein Script angewiesen...)

- Bitte behalte Deine gute Laune, auch wenn es vielleicht ziemlich eng wird und die Probenmoral gegen Null konvergiert! Motiviere, mach Mut, arbeite eng mit den anderen Mitarbeitern zusammen!
- Wenn der Chor sehr faul ist, mach ihm ruhig ein bisschen Angst: "Najaaa... wir haben doch bald Konzert... also, im Moment sieht es ja aus als ob... aber nein, wenn wir uns *jetzt* ranhalten, dann schaffen wir's!! Oder will hier jemand was anderes behaupten?!"
- Die Solisten müssen *allerspätestens jetzt* intensiv trainiert werden! Sie sollen zu den Bandproben erscheinen!
- Übt so oft es geht mit der Band!
- Denke daran: Ja, eine gute Show muss sein, dafür arbeitet Ihr. Letztlich aber hat niemand etwas davon, wenn Ihr über dem Stress den Spaß verliert! Also, sei nicht zu bekümmert, wenn Ihr nicht perfekt seid, versuche aber dennoch, alle dazu zu bringen, ihr Bestes zu geben!

6.2 Das Konzert: Ab auf die Bühne!

Heute spätestens werden *alle* TSer auf Dich (und die anderen Chorleiter) schauen. Strahle Ruhe aus – es wird alles gut gehen. Und Du wirst sie sicher ans Ziel führen.

Hast Du alle Abläufe und Noten im Kopf? Geh schwierige Sachen lieber noch mal durch!

Zur Bühne:

- Du musst von allen Punkten in Band und Chor zu sehen sein!
- Nerve die Techniker, bis Ihr ein anständiges Bühnenmonitoring habt – es gibt kaum etwas schlimmeres als einen Chor, der sich nicht hört!
- Chormikros! Du kennst Deine Pappenheimer, weißt, wer gut oder nicht so gut singt. Also ist klar, wie Du die Mikros drehen wirst, oder?! Sprich das vor allem auch mit den Technikern ab!
- Sie klagen, dass das Licht blendet? Sag ihnen, dass sich das auch nicht ändert... ☺

Zum Chor:

- Singe den Chor vor dem Soundcheck absolut gründlich und schonend ein! Im Eifer des Gefechts vergisst man so etwas leicht, oder man hat selbst keine Ruhe zum Einsingen. Hier ist also wirklich Deine Selbstdisziplin gefragt. Aber Ihr habt doch nicht so lange geübt, um auf der Bühne schließlich heiser zu sein, oder?!
- Also: Schone den Chor beim Soundcheck. Sie sollen nur so lange kräftig singen, wie es der Tontechniker braucht!

- Schärfe ihnen ein, nicht rumzubrüllen und die Stimmen nicht zu ruinieren, bis das Konzert losgeht.
- Wenn der Chor nicht dran ist, muss er auf der Bühne mucksmäuschenstill sein, da die Mikros auch das leiseste Getuschel übertragen!
- Trefft Euch 20 min vor Beginn noch mal in einem ruhigen Raum. Singe nochmals ein, sprich Mut zu, singt das eine oder andere Lied an... Die Geistlichen Leiter haben bestimmt auch noch etwas vorbereitet.
- Besonders auf der Bühne gilt für Dein Dirigieren: Der Chor ist das Spiegelbild des Chorleiters, nur etwa halb so stark. Wenn Du also 100% Party machst, macht der Chor unter Umständen gerade mal 50%...

Und jetzt: Viel Spass auf der Bühne!

7 Motivation

Oben steht, eine der Aufgaben eines Chorleiters ist „Motivator“. Das klingt einfach, aber nicht jeder ist der geborene Motivator oder hat das Gute-Laune-Spray im Schrank stehen. Was macht man also, wenn man einen Chor motivieren will?

Motivation bei TEN SING ist gar nicht so schwierig. Du brauchst nur ein paar Basics...

Die drei Dinge, die Du beachten musst, lassen sich im Grunde unter diesen drei Punkten zusammenfassen:

1. Vorbereitung
2. Präsentation
3. Positiver Abschluss

7.1 Grundsätzliches

Vorneweg ein paar *allgemeine Sachen*, die Du beachten solltest, wenn Du Dich vor den Chor stellst. Sie seien hier noch mal erwähnt, damit sie sich festigen. Es sind die Dinge, die Du verinnerlicht haben solltest, bevor Du Dich mit Motivation beschäftigst.

Vor dem Chor

- Fester stand auf beiden Beinen.
- Hände aus den Hosentaschen, Arme nicht verschränken.
- Lächeln, positive Ausstrahlung.
- Alle im Blick haben, jeden Einzelnen immer wieder anschauen und anlächeln.
- Nicht an Zetteln „kleben“. Bis zur Probe muss Dein „Rettungsring“ in Deinem Kopf sein, nicht in Deinen Händen (die Hosentasche sei Dir gegönnt/erlaubt 😊).
- Stell Dich so hin, dass alle Dich gut sehen können, auch wenn es eines Hockers bedarf! (*Ultrawichtig!*)
- Falle nicht aus Deiner Rolle! Wenn Du einen Mit-Chorleiter hast, der mal eine Stimme beibringt, gelten die Regeln von oben immer noch für dich!

Während der Probe

Sei ein Vorbild! Verhalte Dich immer so, wie Du es von Deinen Leuten erwartest, wenn Du vor ihnen stehst. (Bedenke: Du könntest auch mal im Chor stehen, oder ein anderer Tser bringt gerade seine Stimme bei und Du wartest auf Deinen nächsten Einsatz (bei Chorproben mit mehreren Chorleitern).)

7.2 Die drei Basics der Motivation

7.2.1 Vorbereitung

Deine Vorbereitung ist der Schlüssel zum Erfolg. Plane Deine Vorbereitung sorgfältig und fange früh genug an.

Du kannst nicht gleichzeitig Deinen Chor motivieren und noch schnell vor Ort die Stimmen lernen, eine CD brennen, eine Folie schreiben und Dein Einsingen vorbereiten

wollen. Das geht nicht! Erst, wenn Du *alles* vorbereitet hast, hast Du den Kopf überhaupt erst frei, um Dir über so etwas wie „Motivation“ Gedanken zu machen.

Auch Motivation muss vorbereitet sein! Folgendes solltest Du vorher bedenken:

Eigenmotivation

Aufgabe: Gehe nicht schlecht gelaunt zur Probe! Das ist die erste Voraussetzung einer guten Chorprobe.

Wenn Du einen schlechten Tag hattest, dann sag das Deinem Chor und versuche nicht das zu überspielen, das merkt Dein Chor sofort. Sei Du selbst!

Aber wenn Du einen schlechten Tag erwischst, dann liegt alles in Deinen Händen Deine Laune zu verbessern! Mach etwas, das Du gerne machst. Lies noch mal die Lieblingsstelle aus Deinem Buch, bereite ein superwitziges Einsingen vor, höre Deinen Lieblings-gute-Laune-Song (Kuschel-Rock-CDs sind meist nicht sooo motivierend... Was auch immer vorher war, wenn Du weißt, dass Du einen Chor zu leiten hast, lass Deinen Frust nicht an Deinem Chor aus, das wird sich bitter rächen (die sind in der Überzahl☺).

Setz Dich vor der Probe zu Hause noch einmal hin, überlege, ob Du wirklich an alles gedacht hast. Mach Dir eine Liste und arbeite sie ab.

Schmeiß vielleicht die Songs von der Probe in den CD-Player, um mal richtig dazu abzuspucken! Sieht Dich ja (noch) keiner. Ausserdem kannst Du die Einsätze noch mal mitdirigieren und einfach mal Spaß am Lied haben. Das ist wichtig, damit Du Deinem Chor den Spaß am Lied vorleben kannst und damit nicht nur Du selbst motiviert zur Probe gehst, sondern Dich gar nicht mehr groß darum kümmern musst, wie Du den Song für den Chor zum ultimativen Kracher werden lässt.

Je weniger Du Dir während der Probe ausdenken musst, umso weniger Energie kostet Dich die Probe und Du gehst selbst mit einem Lächeln nach hause und nicht mit Frust!

Kurz und gut: An alles denken, Spass an den Liedern haben, selber motiviert sein!

7.3 Präsentation

Das, was Du machst, kannst Du zu hause vorbereiten. WIE Du es aber gut rüberbringst soll als nächstes hier kurz thematisiert werden

Stell Dir mal die ganzen Musik-Stars bei deren Live-Shows vor. Was macht deren Shows total geil? Es ist ja auch nicht anders, als eine Chorprobe. Einer singt vorne, und 10.000 Menschen singen mit. Warum memmen die nicht rum, dass sie keinen Bock haben, oder lieber Workshops machen wollen? Weil sie 60EUR für eine Karte bezahlen? Nein. Viel einfacher.

- Die Musik ist cool.
- Man geht da freiwillig hin.
- Die Leute, die da sind, sind cool (haben dieselben Interessen).
- Der Künstler ist cool.

Das unterscheidet ein Konzert kaum von einer TEN SING-Gruppe, oder? Die Musik wird von den Leuten gewählt, man geht da freiwillig hin und die Leute, die auch da sind, sind meist auch cool.

Also liegt der letzte Punkt, um das abzurunden an Dir: Die Präsentation der „Songs“, genauer: Den Chorsätzen der Lieder.

Und hier kommen auch wieder die Punkte zum Tragen, die eigentlich eine Voraussetzung einer guten Chorprobe sind:

- Alle müssen Dich sehen können (wie auf der Bühne).
- Du musst lächeln (wie auf der Bühne).
- Das Lied, das Du bringst sollte auch Dir Spaß machen (auch, wenn Du es nicht geschrieben hast und damit Millionen von Euronen verdienst).
- Du musst das Lied mit jeder Einzelheit, jeden Einsatz der Band, jeden Einsatz des Chores (den natürlich hauptsächlich) können.
- Du musst die Leute dazu animieren (motivieren) mit Dir gemeinsam Spaß zu haben (alleine rumhampeln bringt wenig Freude...). Lass sie klatschen, mache Chorbewegungen vor, lass sie tanzen, ruf ihnen Dinge zu, die sie machen sollen (An die Nase packen, hinhocken, auf einem Bein singen, etc...). Du darfst dabei halt nur nicht vergessen, dass im Hintergrund ein Lied läuft, zu dem sie singen sollen (deswegen musst Du das Lied gut genug können...).

7.4 Positiver Abschluss

Trotz aller Motivation werden die Leute nur dann gerne Chorarbeit machen, wenn sie merken, dass sie in der Lage sind, *gemeinsam* etwas zu singen. Um dies zu erreichen, muss natürlich jedes Lied soweit einstudiert werden, dass drei Stimmen, wenns auch nur für die Dauer eines Refrains ist, gemeinsam so singen, dass es sich gut anhört. Und wenn Du die Leute wieder und wieder etwas singen lässt und es schon anfängt, aus den Hälsen rauszugucken. Lass Dich davon nicht entmutigen und mach zur Not die eine Stimme, die hapert, noch mal bis der Chor mindestens einmal den Part gesungen hat.

Warum das wichtig ist? Das hat mit Gruppendynamik zu tun. Wenn die Leute mit einem Lächeln nach Hause gehen, kommen sie auch mit einem Lächeln wieder und Du hast es in der nächsten Probe deutlich einfacher. Probiers aus, Du wirst sehen, dass, was immer Du machst und mit einem positivem Abschluss endest, immer besser gelingen wird, als mit einem frustigen Ende. Klingt einfach? Ist auch so ☺.

7.5 Motivation ist nicht gleich Spontaneität

Man kann eine Probe so vorbereiten, dass man motivierende Elemente mit einbaut. Einige Beispiele:

- Den Probenraum mal passend zu den Liedern, die man macht, dekorieren
- Dem Chor eine Belohnung verteilen (Süßigkeiten, Liedchen, sich hinsetzen dürfen ;), wenn etwas besonders gut geklappt hat (kannst auch einzelne Stimmen belohnen)
- Chorproben im Freien
- Chorprobe in der Kirche (toller Sound!)
- Das Einsingen zu einem „Wettbewerb“ zwischen Jungs und Mädels machen (Mit allem, was dazu gehört ;)

Trotzdem ist Motivation natürlich auch oft eine spontane Kiste.

Hier zwei Beispiele aus der Praxis:

- Die Chorprobenplanung komplett umschmeißen, weil vier Gast-Franzosen von TEN SINGern dabei sind und alle die französische Nationalhymne lernen lassen...
- Die Leute haben keinen Bock auf das Lied. Gut, dann macht man die Probe eben kürzer und wiederholt ein anderes Lied, was die Leute gerne machen (das aber auch wirklich! Keine langen Diskussionen zulassen!)

Generell gilt: Geh ein bisschen auf die Stimmung der Leute ein. Du musst das Gleichgewicht finden zwischen Zuckerbrot und Peitsche, zwischen „was der Chor will“ und „was habe ich mir für die Probe vorgenommen“.

Die Leute sind gar nicht so undankbar, wie man vielleicht denkt. Man muss sie nur spüren lassen, dass einem etwas daran liegt, dass die Show was wird und alle Spass an den Proben dazu haben.

8 Anhang

Indianereinsingen

Das ist ein Versuch, alle relevanten Stimmübungen in ein thematisch zusammenhängendes Einsingen zu packen. Die Zahlen stehen für Tonhöhen auf der Tonleiter. Bei C-Dur: 1=c, 2=d, 3=e... Es ist in Stichworten, Du kannst die Geschichte bestimmt vervollständigen!

- Morgens: Steigt aus dem Wigwam,
- gähnt und streckt sich erst mal,
- will zur Jagd, nimmt sich Speer,
- springt aufs Pferd und los (immer Zungenschnalzen)
- Holzbrücke, Schilf, Matsch: Aktivierung Körper/Lunge
- große Höhle,
- tastet sich im dunklen nach vorne.
- „Da ist doch etwas!“
- "Oh, ein Auge, noch ein Auge, eine Nase, ein Mund *mit Zähnen!*" (Schock): Zwerchfell
- Läuft zurück, Pferd, Matsch, Schilf, Holzbrücke, Pferd, Wigwam
- Der Wind pfeift ums Wigwam fffffff, sssssss, schhhhhhhhhh: Atemkontrolle
- Die Frauen sind aber draußen, machen Wäsche und summen dabei eine liebliche Melodie: 1-2-3-4-2-3-1 m, n, ng: Resonanzräume, Klinger, warmwerden
- Der Schamane ist auch wach und ruft die Götter um Beistand für den Tag bei: u-o-a-e-i auf einem tiefen Ton: Resonanzräume, Vokalausgleich
- Die Krieger frühstücken erst mal richtig bayrisch: Semmeln 8-7-6-5-6-7-8: Randschwingung, Legato.
- Kinder spielen verstecken: wo, da 5-6-5-4-3-2-1-1
- Und am Rand sitzt Bärbel: Bärbel bindet Birkenbesen: 1-2-3-4-5-4-3-2-1-2-3-4-5-4-3-2-1-2-3-4-5-6-7-8-9-8-7-6-5-4-3-2-1: Artikulation
- Dann kommt die Sonne aus dem bewölkten Himmel vor, und alle Indianer schauen hin und freuen sich: So schön 1-3-5-8-5-3-1: Höhe (Schwung, Anspringen, positive Einstellung)
- Eine Mutter wiegt ihr Kind: "Baby": 8-7-6-5-4; 7-6-5-4-3; 6-5-4-3-2; 5-4-3-2-1 :Tiefe (Vordersitz).